



Musikland Baden-Württemberg in Zeiten von Corona

Sehr geehrte, liebe Mitglieder im Landesmusikrat Baden-Württemberg,
liebe Freunde, Förderer und Interessierte des Landesmusikrats,

die Corona-Pandemie macht es erforderlich, dass sich der Landesmusikrat, wie schon im letzten Newsletter angedeutet, nunmehr in kürzeren Abständen an seine Mitglieder wendet. Dies umso mehr, als am 10. Juni erstmals eine Videokonferenz im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) stattfand, und zwar unter dem Titel „Runder Tisch der Breitenkultur“.

Schon im April war ein solches Treffen der Vertreter*innen der gesamten Amateurkultur vom Landesmusikrat angeregt worden, ebenso hatten sich mehrere Landtagsabgeordnete der CDU-Fraktion für einen solchen Runden Tisch eingesetzt. Zugewogen waren Vertreter*innen von Landesmusikrat und Landesmusikverband, der großen Amateurmusikverbände, der Musikschulen, des Tonkünstlerverbandes und der Kirchen, der Heimat- und Trachtenverbände und des Schultanzes. Die Moderation oblag Staatssekretärin Petra Olschowski, zudem waren aus dem MWK die Abteilungsleiterin Claudia Rose, Andreas Schüle und Johannes Grebe anwesend. Prominent vertreten schließlich durch das Freiburger Institut für Musikermedizin (FIM), mit Prof. Claudia Spahn sowie Prof. Bernhard Richter.

Von Anfang an wurde klar, dass sich das Hochfahren des Musiklebens im Land weitaus schwieriger gestaltet als die zu Beginn der Corona-Krise vorgenommenen Schließungen. Wichtige Rahmenbedingungen und Empfehlungen wurden dazu in den Amateurverbänden erarbeitet. Stellvertretend erwähnt seien hier die Muster-Hygienekonzepte des Schwäbischen Chorverbandes (SCV) und des Bundes Deutscher Blasmusikverbände (BDB) – die aktuellen Fassungen kann man auf deren Homepages einsehen. Nachfolgend seien die wichtigsten Anregungen aus den Verbänden und die Ergebnisse dieser Runde wiedergegeben.

- Mit der Bewältigung der Corona-Krise in der Musik des Landes sind gleich mehrere Ministerien befasst. Übereinstimmend wurde der dringende Wunsch laut, die teils unterschiedlichen Regelungen zu vereinheitlichen, zugleich zwischen den Ministerien zu weitaus intensiverer Kommunikation und Koordination zu gelangen.
- Es wurde deutlich gemacht, dass man immer noch zu wenig über das Corona-Virus weiß, weshalb weitere Grundlagenforschung im Land von Nöten sei. Das MWK konnte bestätigen, dass das Freiburger Institut für Musikermedizin finanzielle Mittel aus dem Nachtragshaushalt für solche Studien erhalten wird.
- Ein großes Problem beim Wiederhochfahren des Musiklebens besteht darin, dass es oftmals keine Räume von einer Größenordnung gibt, in denen man die Regelungen auch einhalten kann. Von der Kirchenmusik kam die Zusage, bei der Bereitstellung solcher Räume behilflich zu sein.

Insgesamt also sind wir auf dem Weg der Lockerungen, die nächste steht bereits in den kommenden Tagen an. Wem unter den Verbänden all das zu langsam geht, der möge auch bedenken, dass der Schutz aller Beteiligten an oberster Stelle stehen muss. Ein Wiederaufflammen des Virus würde die gesamte Amateurmusik im Land auf unabsehbare Zeit zurückwerfen, mit unabsehbaren Konsequenzen. Schon jetzt gibt es im Chorbereich Befürchtungen, aufgrund der Altersstruktur in vielen Chören könne es zu Verlusten im Bestand kommen.



Aber wie so oft, so sind auch in dieser Krise Signale der Hoffnung enthalten, die Mut machen. Unverkennbar ist ein großes Bedürfnis nach Kultur überall im Land zu erkennen. Den Menschen fehlt die Kultur, offensichtlich ist sie unverzichtbarer Bestandteil der Daseinsbewältigung und des Lebensgefühls in Baden-Württemberg. Allein aus dieser Verantwortung heraus lohnen alle Kraftanstrengungen in den Verbänden der Amateurkultur, um bestmögliche Voraussetzungen für ein neu erblühendes Musikland Baden-Württemberg zu erschaffen.

Bleiben Sie zuversichtlich und gesund!
Mit besten Grüßen

Ihr Hermann Wilske